

Während draußen Böller knallen, herrscht hier außergewöhnliche Stille

KFE hat neben der Absorberkabine auch „Krachmacher“ wie das Schwingungslabor parat

Lippstadt. (so) Für manche ist es ein Heidenspaß, für andere eine lärmende Geldverschwendung: das Neujahrfeuerwerk. Während Raketen den Himmel mit bunten Farben erleuchten, haben Böller den Zweck, richtig Krach zu verursachen. Doch während draußen die „Feuerwerks-Hölle“ losbricht, bleibt ein Raum in Lippstadt davon gänzlich unberührt – die Absorberkabine des Kompetenzzentrums Fahrzeug Elektronik (KFE) an der Erwitter Straße.

Und das ist auch genauso gewollt, berichtet Tobias Möller, stellvertretender Geschäftsführer sowie Leiter Vertrieb und Marketing. Denn in der Einrichtung des EMV-Labors (elektromagnetische Verträglichkeit) werden Komponenten wie

Steuerungselemente für Fahrzeuge zum einen darauf getestet, wie viele elektromagnetische Störungen sie verursachen. Zum anderen werden sie hier mit Wellen bombardiert, um herauszufinden, ab welcher Intensität es zu Fehlfunktionen kommt. Für beides ist eine Mess-Umgebung nötig, die frei von externen Einflüssen und Reflexionen ist.

Betritt der Besucher die 30 Quadratmeter große Absorberkabine, fallen ihm gleich die zahlreichen Pyramiden auf, die fein säuberlich aufgereiht an den Wänden und an der Decke prangen. „Sie fungieren quasi als Wellenbrecher. Dabei ist ihre Form entscheidend dafür, bis zu welchem Frequenzbereich geprüft werden kann“, erklärt To-

Kompetenzzentrum

2011 wurde das Kompetenzzentrum Fahrzeug Elektronik (KFE) in Lippstadt im Rahmen der Regionale 2013 mit einer Förderung der EU und des Landes NRW ins Leben gerufen. Ziel des Unternehmens ist die industrielle Forschung und der Technologie-Transfer – insbesondere in Hinblick auf die Elektromobilität. Das Zen-

trum zog 2013 in die neu eingerichteten Räumlichkeiten an der Erwitter Straße. Nachdem der Förderzeitraum im Jahr 2014 ausgelaufen ist, steht das KFE heute mit seinen zehn Mitarbeitern erfolgreich auf eigenen Füßen, betont Tobias Möller, stellvertretender Geschäftsführer und Leiter Vertrieb und Marketing.

bias Möller die aus Kohlefasern, Holz und Kunststoff bestehenden Absorber. Fällt die Tür der Kabine zu, ist selbst der Klimarollenprüfstand nicht mehr zu hören, der lautstark im Erdgeschoss ein Fahrzeug den unter-

schiedlichsten Klimabedingungen aussetzt.

Bevor der Gast die mit Pyramidenabsorbern umgebene Fläche betritt, ist die Wahrnehmung klar und ungetrüb, doch nur einen Schritt weiter scheint ihm urplötzlich eine unsichtbare Haube aufgesetzt zu werden. Er nimmt Töne noch wahr, der Gesprächspartner gegenüber scheint sogar noch klarer zu hören zu sein. Allerdings schallt nichts von den Wänden wider – eine wirklich ungewöhnliche Erfahrung.

Geräuschquellen des Alltags bleiben aus

„Tatsächlich haben wir manchmal Besucher hier, deren Kreisläufe sich mit der Kammer nicht gut vertragen“, berichtet Tobias Möller. Aber selbst ohne körperliches Unwohlsein wirkt die Kabine auf den Besucher befremdlich – unter anderem deswegen, weil er sonst im Alltag zahlreichen Geräuschquellen unentwegt ausgesetzt ist.

Was es hingegen mit dem „Krachmacher“ des KFE, dem Schwingungslabor, auf sich hat, lesen Sie auf



Stille herrscht in der Absorberkabine des KFE. Wie Tobias Möller erläutert, werden hier unter anderem Komponenten darauf getestet, wie viele elektromagnetische Störungen sie verursachen. Foto: Osmic

Im Schwingungslabor geht es „höllisch laut“ zu

Fortsetzung von Seite 1

Lippstadt. (so) Herrscht in der Absorberkabine des Kompetenzzentrums Fahrzeug Elektronik (KFE) in Lippstadt eine außergewöhnliche Ruhe, geht es im Schwingungslabor hingegen „höllisch laut“ zu, wie Tobias Möller, stellvertretender Ge-

schäftsführer sowie Leiter Vertrieb und Marketing, veranschaulicht. Hier bekommen Bauteile und Komponenten, wie sie in Fahrzeugen oder auch in Haushaltsgeräten vorkommen, richtig „Stress“.

Ein elektrodynamischer 40-

Stetiger Wachstum

Die gesunde wirtschaftliche Situation des Kompetenzzentrums Fahrzeug Elektronik (KFE) in Lippstadt ermöglicht es, größere Investitionen zu tätigen, um stetig zu wachsen, erläutert Tobias Möller, stellvertretender Geschäftsführer sowie Leiter Vertrieb und Marketing. So wurde vor wenigen Wochen im EMV-Labor eine zweite Absorberkabine einge-

richtet. Zuvor war in dem bereits bestehenden Raum in Doppelschichten gearbeitet worden, um die Flut an eingehenden Aufträgen zu bewältigen. Aufgrund der guten Auslastung soll laut Möller zudem das KFE-Umweltlabor alsbald erweitert werden und auch die Kapazitäten des Schwingungslabors könnten auf Dauer verdoppelt werden.



Im neuen Schwingungslabor des KFE erzeugt ein elektrodynamischer 40-Kilowatt-Shaker Vibrationen, um eine beschleunigte „Alterung“ des Prüfobjekts herbeizuführen. Foto: Sanimir Osmic

Kilowatt-Shaker erzeugt Vibrationen, um eine beschleunigte „Alterung“ des Prüfobjekts herbeizuführen und zu prüfen, ob es den angesetzten Forderungen entspricht. Denn im normalen Betrieb wird es beispielsweise durch Unebenheiten der Straße vergleichbaren Bedingungen standhalten müssen. Und dadurch, dass das Labor des KFE zudem über eine Temperatorkammer verfügt, können zeitgleich Temperaturen von minus 70 bis 180 Grad Celsius simuliert werden.

Das Schwingungslabor ging im Juli in Betrieb und wurde nur einen Steinwurf weit entfernt vom Hauptstandort auf einer 300 Quadratmeter großen Hallenfläche der Firma Ideal aufgebaut, die gemietet wurde. In den Räumlichkeiten des KFE hätte es kaum Platz gefunden, berichtet Tobias Möller. Außerdem sei ein spezieller Fußboden nötig, um den Vibrationen Stand zu halten. Und der 42-Jährige ist davon überzeugt: „Niemand hätte diesen ‚Krachmacher‘ gerne hier im Gebäude gehabt.“